Bettina Göschl
Klaus-Peter Wolf

Die Nordseedetektive

Gefährliche Spur

JUMBO

Bettina Göschl / Klaus-Peter Wolf

Die Nordseedetektive

Geährliche Spur

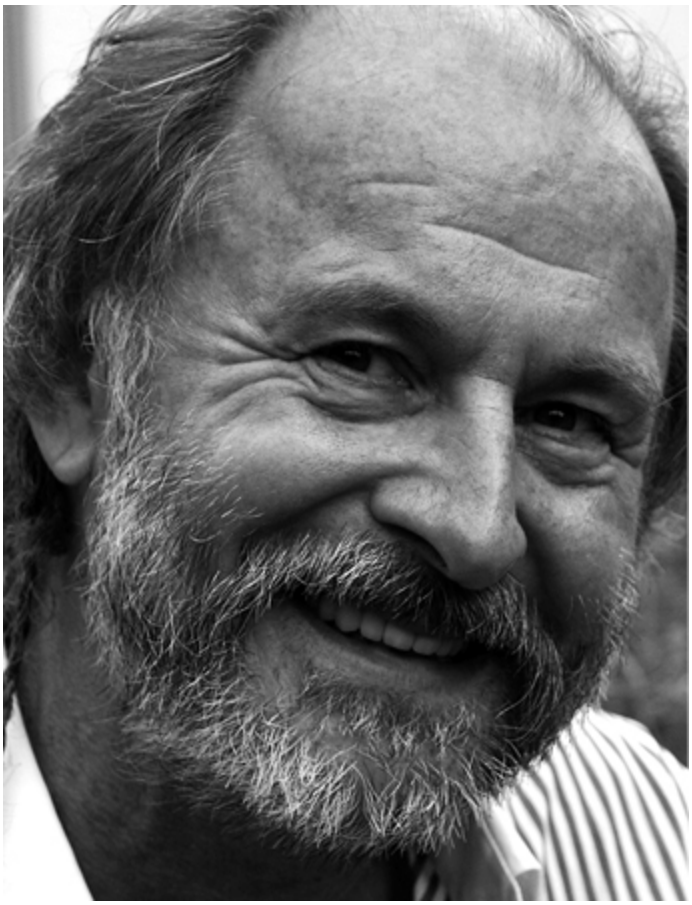
Illustriert von Franziska Harvey

JUMBO

© Klaus-Peter Wolf

Bettina Göschl ist Liedermacherin mit Leib und Seele. Ihre Lieder sind aus der Fernsehsendung *SingAlarm* auf KiKa und aus der Radiosendung *Bärenbude* auf WDR 5 bekannt. Mit *Ostfriesenblues* und *Ostfriesentango* begleitet sie Klaus-Peter Wolfs Krimiwelt auch für Erwachsene musikalisch. Gemeinsam mit ihm hat die Piratensängerin zahlreiche Kinderbücher veröffentlicht. Ihre Drehbücher für das Kinderfernsehen sind preisgekrönt. Bei JUMBO

sind zuletzt die Bilderbücher *Die Träne des Einhorns* und *Paffi. Ein kleiner Drache und das Kätzchen* erschienen.



© Monika Schillinger

Klaus-Peter Wolf ist ein leidenschaftlicher Geschichtenerzähler. Mit nur acht Jahren schrieb er seinen ersten Roman – auf einer Tapetenrolle – und verkaufte ihn für zehn Pfennig. Heute zählt er zu den erfolgreichsten deutschen Autoren. Seine *Ostfriesenkrimis* und fast fünfzig Kinderbücher wurden in vierundzwanzig Sprachen

übersetzt und über dreizehn Millionen Mal verkauft. Seine *Ostfriesenkrimis* und *Tatorte* sorgen für beste TV-Einschaltquoten. Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter den **Erich-Kästner-Preis** und den **Anne-Frank-Preis**.

© Simon Povazan

Franziska Harvey studierte Grafik-Design mit den Schwerpunkten Illustration und Kalligraphie und ist Mutter von drei inzwischen erwachsenen Kindern. Seit vielen

Jahren arbeitet sie begeistert und erfolgreich als hauptberufliche Illustratorin in Frankfurt am Main. Mit ihrem unverkennbaren lebendigen Tuschestrich hat sie bereits über zweihundert Kinderbücher bebildert. Neben der beliebten Reihe *Die Nordseedetektive* sind im JUMBO Verlag unter anderem *Romeo und Julia* und *Die wunderbare Reise nach Farbula* mit ihren Illustrationen erschienen.

Familie Janssen

Mick – ein Papa für alle Fälle

(Lebens-)Künstler, schreibt Bücher, liebt seine Kinder über alles

Sarah – Mama mit Leib und Seele

Sängerin und Schauspielerin

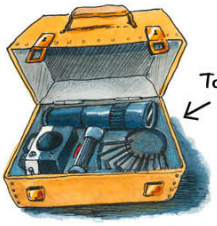
Lukas – der Technikprofi

Emmas Bruder hat nicht nur für Digitalkameras ein gutes Händchen

Emma – die Clevere

Der rote Wuschelkopf steckt voller guter Ideen!

Wichtige Detektiv-Utensilien



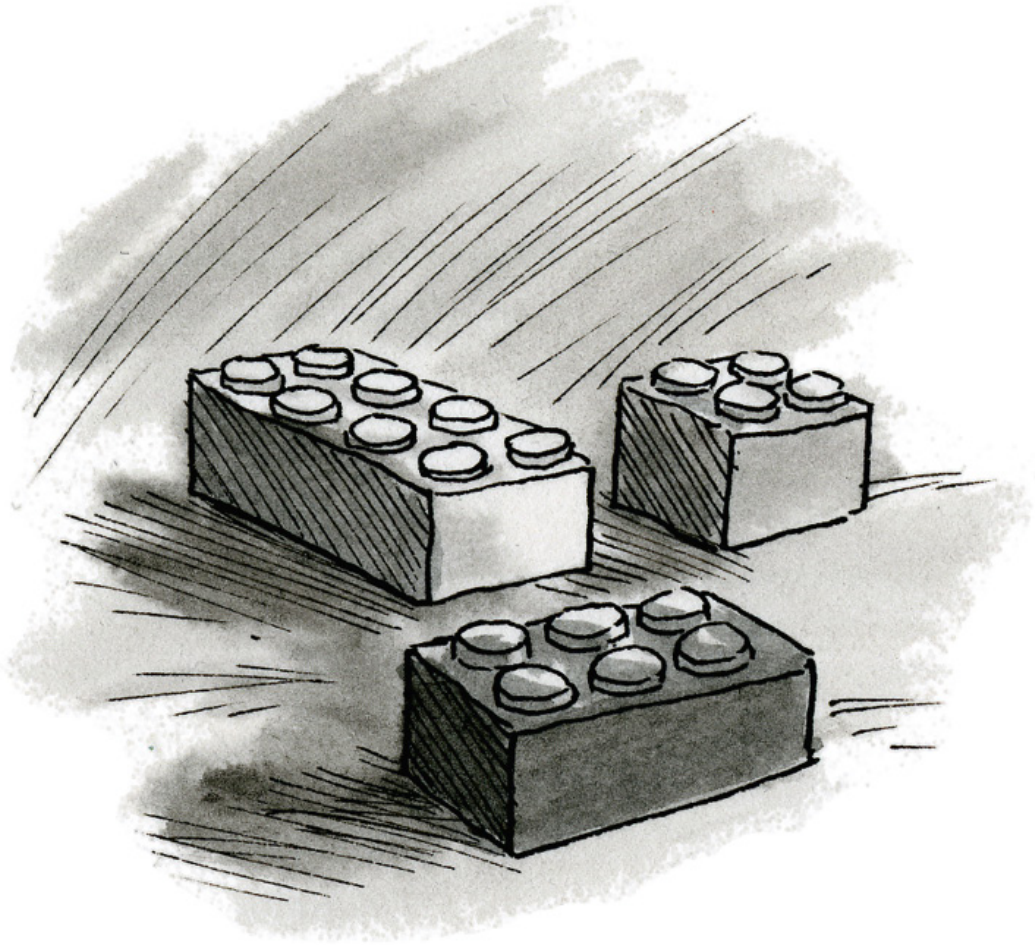
Fernrohr, Taschenlampe, Dietriche

Lupe

Kamera mit Objektiv

Großonkel Janssens Handbuch

1. Kapitel



Alte Häuser machen nachts oft merkwürdige Geräusche. Die Villa hinter dem Deich war seit Jahrzehnten den Naturgewalten der Nordsee ausgesetzt. Wenn der Sturm sich über dem Meer zusammenbraute und dann über den Deich fegte, klopften die Äste der windschiefen Bäume kräftig aufs Dach.

Emma konnte das Knarzen der morschen Holzbalken sehr gut vom Blubbern in den Heizungsrohren unterscheiden. Auch der Lärm, den der Marder auf dem Dachboden machte, war ihr vertraut. Aber jetzt hörte Emma ein Poltern, von dem sie nicht genau wusste, wo es herkam. Emma lag neben ihrem Bruder im Kinderzimmer in ihrem Zelt und lauschte. War da jemand auf der Treppe? Die dritte und die fünfte Stufe stöhnten geradezu, wenn ein Erwachsener darauf- trat. Bei Emma und Lukas blieben sie still.

Die Eltern konnten es nicht sein. Sie waren für eine Nacht auf der Insel Juist. Morgen früh wollten Sarah und Mick Janssen mit der ersten Fähre zurückkommen. Bestimmt würden sie frische Brötchen mitbringen.

Vorsichtig stupste Emma ihren Bruder an. „He, Lukas“, flüsterte sie. „Ich glaube, es sind Einbrecher im Haus.“

Aber Lukas drehte ihr nur den Rücken zu und brummte: „Spinn nicht rum und lass mich schlafen.“

Emma gab nicht auf. Sie stupste Lukas erneut an. „Mensch, hör doch mal. Da ist einer auf der Treppe.“

Lukas gähnte und maulte: „Na, dann lade ihn doch einfach auf einen Kaffee ein.“

„Ha, ha, sehr witzig!“, konterte Emma. „Dann guck ich eben alleine nach.“

Sie öffnete so leise und langsam es ging das Zelt. Der Reißverschluss kam ihr lauter vor denn je. Wenn wirklich Einbrecher in der Villa Janssen waren, wussten sie

wahrscheinlich nicht, dass die Kinder im Haus waren. Emma hielt inne. Hatte sie da gerade Stimmen gehört?

„Lukas?“, zischte sie. „Da spricht jemand.“

Ihr Bruder stöhnte genervt. „Jetzt dreh nicht durch, Emma. Wahrscheinlich haben wir nur vergessen, den Fernseher auszumachen.“

Emma versuchte, Lukas zu überzeugen: „Die Einbrecher wissen bestimmt, dass unsere Eltern auf Juist sind und glauben, dass wir mitgefahren sind. Es stand ja in der Zeitung, dass Papa eine Signierstunde dort hat.“

„Blödsinn!“, wehrte Lukas ab.

Emma schlich vorsichtig zur Tür und blieb stehen. Ihr Herz klopfte heftig vor Aufregung, und sie begann zu schwitzen.

Emma drückte leise die Klinke herunter und tastete sich im Dunkeln an der Wand entlang in den Flur. Sie machte kein Licht an, damit die Einbrecher nicht auf sie aufmerksam wurden. Emma hörte jemanden schwer atmen. Es klang nach einem Erwachsenen mit einer heftigen Erkältung oder nach einem starken Raucher. Schnell drehte Emma um und kroch zu Lukas ins Zelt zurück.

„Wirklich, Lukas“, sagte sie aufgeregt und schüttelte ihren Bruder. „Wir haben Einbrecher im Haus.“

Verärgert krabbelte Lukas aus dem Zelt und schimpfte: „Dann gucken wir jetzt eben nach.“

Er ging zum Lichtschalter und streckte seine Hand aus. „Nicht!“, flüsterte Emma. „Sonst sehen die uns noch.“

Lukas versuchte dennoch, das Licht anzumachen, aber es klappte nicht. „Merkwürdig“, murmelte er. Er erinnerte sich an die Passage im Handbuch für gute Detektive seines verstorbenen Großonkels, dem Meisterdetektiv Theodor C. Janssen. Lukas hatte das Buch mehrfach gelesen und konnte einige Textstellen auswendig aufsagen.

„Unser Onkel schreibt“, erklärte er, „dass manche Profieinbrecher zunächst die Stromzufuhr zum Gebäude unterbrechen, bevor sie einsteigen. Damit schalten sie Alarmanlagen, Kameras, Telefone, die Internetverbindung und so weiter aus. Und natürlich funktioniert kein Lichtschalter mehr.“

„Ach, jetzt glaubst du mir also …“, sagte Emma.

Lukas versuchte, ganz leise zu sein, und ausgerechnet jetzt trat er auf einen Legostein. Das tat verdammt weh! Er

hielt sich mit beiden Händen den Mund zu, trotzdem war sein unterdrücktes Stöhnen zu hören. Emma verdrehte genervt die Augen. Aus dem Detektivbüro erklang eine rauchige Stimme: „Hör mal, Paul, da ist einer.“

„So ein Quatsch!“, zischte Paul. „Es ist keiner zu Hause. Die ganze Familie ist auf Juist. Das ist bestimmt bloß eine Katze gewesen.“

„O Mann!“, stöhnte Gustav. „Das wäre gar nicht gut. Ich habe eine Katzenallergie.“